

herausreißend, berauschte er sich an dem Verlangen, einen vernichtenden Schuß zwischen diese Satansaugen hineinzuschmettern. Vom Angriffswillen vorgetrieben, setzte er den erhobenen Fuß kraftvoll nieder, — da wich plötzlich unter ihm der Boden, die betretene Platte überschlug sich, und mit einem gellenden Aufschrei sauste er auf steilschräger Rutsche in die Tiefe hinab. Mit den Füßen voran platschte er in einen schlammigen Tümpel, dessen modrigstinkendes Wasser über seinem Kopfe zusammenschlug. Noch halb betäubt von der rasenden Niederfahrt auftauchend, gewann er mannhaft seine Geistesgegenwart wieder. Ein rascher Rundblick belehrte ihn, daß er in einem Teiche schwamm, der den Boden eines weiten Kellergewölbes bedeckte. Eine von der Deckenmitte herabhängende mächtige Ampel beleuchtete düster den Raum, von welchem Jim nicht mit Unrecht annahm, daß er sich unterhalb der Pagode befand.

„By Jove, wie auf der Wasserrutschbahn in Coney Island,“ dachte er mit wiederkehrendem Humor und schob sich mit ein paar kräftigen Stößen gegen den Rand des Gewölbes hin. Bald Grund berührend, stieg er den trichterförmigen Boden hinan, bis ihm schließlich das Wasser bloß an die Knie reichte, als er sich atemholend gegen das Gemäuer lehnte. Aber, hallo! War er nicht allein in diesem Gelaß? In der Mitte des Teiches begann ein kleiner Kreis zu wirbeln, der ringförmige Wellen entsandte. Eine niedrige Kuppe streckte sich zögernd über die Wasserfläche, um zusehends emporzuwachsen, bis sie in immer breiter werdender, stumpfkegeliger Form eine Höhe von anderthalb Metern erreichte und dann jäh in zwei Hälften auseinanderklaffend ein furchtbares Gebiß entblößte. Nachdem sich dieser scheußliche Rachen zur äußersten Weite geöffnet hatte, klappte er mit einem furchtbaren, nervendurchknirschenden Knacken wieder zusammen, als könnte das Ungetüm nicht genug Luft ins Maul bekommen. Und dann folgte dem sich neigenden Kopfe ein monströser gepanzerter Leib, der schräg wie ein treibender Baumstamm halb aus dem Wasser ragte. Kurze Beine begannen zu treten, während der geschmeidige Riesenschwanz das Wasser peitschte. Jim hatte am Mississippi Alligatoren gesehen, aber das waren harmlose Babies im Vergleich zu dieser gigantischen Echse, die mindestens sieben Meter in der Länge maß. Der Kolos drehte sich langsam im Kreise, und seine kleinen blut-

dürstigen Augen spähten sichtlich nach dem Eindringling aus, den sie in seinem schwarzen Trikot noch nicht zu sehen vermochten. Aber schnuppernd hatte die Bestie das Opfer bald gewittert. Platt an die Wand gedrückt, sah der erbebende Abenteurer mit sinkenden Lebensgeistern, wie sich der ungefüge Kopf in seine Richtung kehrte. Plötzlich versank die Riesenechse, ein gewaltiges Rauschen ging durch die Gewässer, brandend schlug eine Flutwelle gegen

